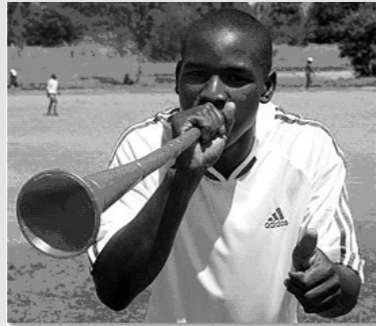




In eigener Sache

Liebe Freundinnen und Freunde, einigen von Euch mag es auffallen: in diesem Jahr wird es nur drei Ausgaben der KOSA-Information geben. Dies hat nicht nur, aber auch finanzielle Gründe: Gegen Ende dieses Jahres sehen wir uns mit einem Defizit von ca. 7.000 Euro konfrontiert. Hauptsächlich liegt dies an der sehr späten Absage bzw. Reduzierung von beantragten Zuschüssen. Aber auch für eine aktive Mitgliederwerbung müssen wir mehr tun.



Daher unsere Bitte: Helft uns beim Gewinnen neuer Mitglieder und entscheidet euch dafür, noch den einen oder anderen Euro zusätzlich in die KOSA-Kasse zu werfen. Wir können es wirklich gebrauchen. Entsprechendes Material legen wir bei.

Im Namen des Vorstandes und der Geschäftsführung wünschen wir allen angenehme Feier- und Ferientage und einen guten Start in das Jahr 2010.

Geplante KOSA-Aktivitäten in 2010

Südafrika und WM:

- Herausgabe/Vertrieb der Unterrichtsmaterialien
- Rundreise mit Gästen aus Südafrika
- Betreuung und Aktualisierung der Webseite www.kick-for-one-world.net

StopEPA-Kampagne:

- Beteiligung an europäischen Aktionen
- briefing der neuen Abgeordneten im Bundestag
- Aktion zur Unterschriftenübergabe zur Ratifizierung der EPAs im Bundestag

The unfinished business of Apartheid – Südafrika heute mit dem Schatten der Vergangenheit

Unter diesem Titel hat KOSA bei inwent/BMZ Mittel für 2010 beantragt. Die Entscheidung soll im Februar erfolgen.

Mit einem Seminar, Abendveranstaltungen und Fachgesprächen im Rahmen einer kleinen Rundreise sowie einem umfangreichen Set mit Informations- und Unterrichtsmaterial in Form einer DVD sowie einem Dokumentarfilm für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit wollen wir vor und nach der WM das Thema „Südafrika“ aufgreifen. Themen wie das Engagement

und die Verantwortung deutscher Unternehmen in Südafrika / Corporate Accountability und die wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Situation armer Bevölkerungsgruppen sollen dabei im Mittelpunkt stehen.

Zum ersten Mal wird sich KOSA auch an der Vorbereitung von jungen Erwachsenen beteiligen, die mit dem Welthaus Bielefeld im Rahmen des Freiwilligen-Programms „weltwärts“ zu Projektpartnern nach Südafrika und Mosambik ausreisen werden.

Koordinierungskreis Mosambik: Schulen aufgepasst! Fotoprojekt – Das Dritte!

Nach 2004 „Komm zeig' uns deine Welt“ und 2007 „Armut und Reichtum“ bietet der Koordinierungskreis Mosambik e.V. (KKM) für 2010 das dritte mosambikanisch-deutsche Jugendfotoprojekt an!

Im Februar und März 2010 werden der mosambikanische Fotograf Rui Asubuji und der Fotopädagoge Peter Steudtner einwöchige Fotoworkshops zum (Arbeits-)Thema „Ressourcenarmut und Ressourcenreichtum“ für Schulpartnerschaftsschulen anbieten. Anfragen bitte möglichst umgehend an das KKM-Büro:
Telefon: 0521-124742 oder kkm@kkmosambik.de

Widerstand und Aufbruch 125 Jahre Berliner Afrikakonferenz 50 Jahre Unabhängiges Afrika 30. Januar 2010, Berlin

Widerstand und Aufbruch in Afrika – dieses Spannungsfeld ist Inhalt einer Konferenz, die von der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft (DAFRIG) und SODI organisiert wird. Das Jahr 2010 markiert für Afrika eine besondere Zäsur: Vor 125 Jahren endete die Berliner Afrikakonferenz, in der die Weltaufteilung durch den europäischen Kolonialismus gefestigt wurde. Vor 50 Jahren feierten 17 Kolonien ihre Unabhängigkeit. Das Anliegen der Konferenz ist es, (Auf)Brüche der kolonialen und postkolonialen Zeit, die Herausforderungen des gegenwärtigen Afrika sowie die europäischen und afrikanischen Beziehungen zu beleuchten.

Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte; Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

Teilnahme kostenlos, Anmeldung erwünscht unter info@sodi.de
Informationen:
http://www.sodi.de/calender_detail.php?id=227

Impressum / Herausgeber

Koordination Südliches Afrika
KOSA e.V.
August-Bebel-Str. 62
D-33602 Bielefeld
Tel.: 0521-98648-51
Fax: 0521-63789
kosa@kosa.org / www.kosa.org

Konto

1019894500 SEB AG
BLZ 380 101 11

V.i.S.d.P., Redaktion, Layout

Hein Möllers, Lothar Berger
Koordination:
Christoph Beninde

Redaktionsschluss:

6.12.2009

Druck:

KDR, Bielefeld

INFORMATION

Koordination Südliches Afrika e.V.

Daimler & Co. machen mobil: Klage der Apartheidopfer geht in die nächste Runde

Die Erleichterung war groß, als am 8. April diesen Jahres Richterin Scheindlin vom New Yorker Bezirksgericht entschied, die Sammelklage der Apartheidopfer gegen Daimler, Rheinmetall, IBM, Ford und General Motors (GM) zuzulassen. Doch die beklagten Firmen haben durch eine einstweilige Verfügung erreicht, dass sich das Gericht im Januar 2010 erneut mit der Frage der Zulassung der Klage befassen muss.



Anwalt Michael Hausfeld und Tandwiwe Shezi, eine der Klägerinnen, auf einer Pressekonferenz in Frankfurt.

Durch diese einstweilige Verfügung wurde der Prozess der Offenlegung aller relevanten Dokumente (*discovery process*) als weiterer Schritt innerhalb dieses Verfahrens ausgesetzt. Kläger und beklagte Firmen hatten nun bis zum 30. November Zeit, Unterstützerbriefe (*amicus curiae brief*) zu sam-

eln, um das Gericht von einer Entscheidung in ihrem jeweiligen Interesse zu überzeugen. Die Konzerne sahen hier aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und damit auch ihres politischen Gewichtes gute Chancen. Überraschend revidierte die südafrikanische Regierung jedoch ihre Position zur Klage im September diesen Jahres: Sie unterstützt nun die Klage der Apartheidopfer vor dem US-Gericht.

Damit hatten die Firmen wohl nicht gerechnet. Insbesondere Daimler wird nun aktiv: angeblich sollen mehrmals Anwälte beim südafrikanischen Justizminister vorstellig geworden sein. Die Deutsche Bundesregierung setzt sich in einem Unterstützerbrief an das New Yorker Gericht ebenfalls für eine Ableh-

nung der Klage ein. Begründung: Deutsche Konzerne in den USA zu verklagen, stelle eine Verletzung der Souveränität dar. Man solle doch in Deutschland klagen.

Mit Spannung wurde daher die Positionierung der US-Regierung erwartet; denn die Anwälte der Konzerne hatten

als Argument angeführt, dass durch die Klage Bereiche der US-Außenpolitik sowie der Internationalen Beziehungen tangiert wären – aber dieser Argumentation wollte die US-Regierung nicht folgen.

Auch innerhalb Südafrikas erhielten die Apartheidopfer Unterstützung. Der südafrikanische Kirchenrat, Gewerkschaften (Cosatu, NUM) sowie viele Mitglieder der Wahrheits- und Versöhnungskommission sprachen sich in Unterstützerbriefen für die Zulassung der Klage aus. Auch KOSA und einige Mitgliedsorganisationen beteiligten sich an einem Unterstützerbrief, der vom *Center for Constitutional Rights* (New York) verfasst wurde.

So warten nun alle gespannt auf die Entscheidung des Gerichtes am 6. Januar. Obwohl die Ausgangssituation für die Apartheidopfer positiv eingeschätzt wird, bleibt die Unsicherheit darüber, ob es Daimler & Co. nicht doch noch gelingt, die südafrikanische Regierung umzustimmen oder durch andere wichtige Akteure das Gericht zu Gunsten der Konzerne entscheiden zu lassen.

Um die Position der Bundesregierung zu hinterfragen und auch Parlamentarier/-innen für die Klage zu interessieren, lädt KOSA gemeinsam mit Partnern der Kampagne Ende Januar Mitglieder des Menschenrechtsausschusses im Deutschen Bundestag zu einem Informationsgespräch ein.

Mehr Informationen und Dokumente unter: http://www.kosa.org/thema_entschaedigung.html

Dieter Simon



Kick for one world - Südafrika WM 2010

Rechtzeitig vor der WM werden die Unterrichtsmaterialien, die von KOSA, dem Welthaus Bielefeld und dem Aktionsbündnis „kick for one world“ herausgegeben werden, fertig gestellt:



„Kick for one world – Anstoß für eine bessere Zukunft?“ heißt das 48-seitige Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe I. „Südafrika – mehr als Fußball“ heißt das begleitende Heft für Schülerinnen und Schüler. Ende Februar sollen die Materialien versandfertig sein.

Zwischen Februar und März werden zwei Gäste aus Südafrika für 8-10 Tage auf KOSA-Rundreise durch Deutschland sein. Eddie Cottle, Koordinator der Kampagne "Fair Games – Fair Play" wird über den Kampf südafrikanischer Bauarbeiter für bessere Arbeitsbedingungen berichten. Pat Horn von der Organisation *streetnet*, die die Interessen informeller Straßenhändler/innen vertritt, wird über Räumungen und die Schwierigkeiten berichten, Zugangs- und Verkaufsmöglichkeiten für informelle Straßenhändlerinnen im WM-Stadionbereich zu erhalten.

Wer Interesse an einer Abendveranstaltung hat, ist herzlich eingeladen, sich in der KOSA-Geschäftsstelle zu melden: 0521-9864851

Die ersten Monate des Jacob Z.

Am 9. Mai 2009 hat das südafrikanische Parlament den ANC-Kandidaten Jacob Zuma zum dritten Präsidenten Südafrikas gewählt.

Jacob Zuma war in der Vorwahlzeit von den Medien durchwegs verrissen worden. Doch schon wenige Tage nach seinem Amtsantritt vollzogen die Medien und politischen Gegner eine Kehrtwende. Die Regierungsbildung fand allgemein Achtung und wurde als ausgewogen beurteilt. Zuma war es gelungen, alle Flügel des ANC einzubinden und Bedenken zu zerstreuen, er werde eine radikale politische Kehrtwende vollziehen.

Der *Business Day* bezeichnete Zumas Mannschaft als „vielversprechend“. Deutlich wird das taktische Geschick des Präsidenten in der Einrichtung einer neuen Planungskommission, die beim Präsidentenamts angesiedelt ist. Die Leitung übertrug er dem ehemaligen Finanzminister Trevor Manuel, der die Wirtschaftspolitik seines Vorgängers Thabo Mbeki maßgeblich gestaltet hat. Gestärkt hat Zuma auch das Ministerium für Handel und Industrie, das die vom neuen Wirtschaftsministerium gesetzten politischen Richtlinien umsetzen soll. Es wurde mit dem bisherigen stellvertretenden Handelsminister Rob Davis besetzt, einem erfahrenen Unterhändler zwischen Kapital und Arbeit. Seine Lieblingsidee verwirklichte Zuma mit der Einrichtung eines neuen Ministeriums, dem *Monitoring and Evaluati-*

on Ministry. Mit der Leitung beauftragte er Collins Chabane. Er war der Leiter der parteiinternen Kommission, die den Machtübergang von Mbeki auf Zuma dirigierte und die Grundlage für einen „sanften“ Übergang legte. Seine Aufgabe ist es, die Leistungen seiner Amtskollegen zu bewerten. Alle Minister haben einen Leistungsvertrag mit dem Präsidenten.

Zumas Verhandlungsgeschick zeigte sich auch in den Streik- und Unruhetagen im Juli. Damals legten die Bauleute auf den WM-Stadien ihre Arbeit nieder und forderten mehr Lohn. Es folgten die städtischen Bediensteten und Chemiewerker, wenig später streikten die Bergleute. Die Streikenden zogen in spontanen Demonstrationen durch die Straßen, warfen Mülltonnen um und legten den Verkehr lahm. Soldaten, die für höheren Sold vor das Ministerium marschieren wollten, wurden von der Polizei mit Gummigeschossen gestoppt. Gleichzeitig brachen in den Townships Unruhen aus.

Anders als früher Mbeki suchte Zuma den direkten Kontakt mit den Streikenden und Protestierenden und besuchte die Townships. Das hat erheblich zur Beruhigung beigetragen.

Beobachter warnen jedoch, Konsensfähigkeit werde auf Dauer nicht reichen. Zuma müsse zeigen, wo es in den nächsten Jahren lang gehen soll, vor allem auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet. Nur über große Pläne

reden wird Jacob Zuma nicht helfen. Denn die Ungeduld vor allem in den Townships wächst – das haben jüngst die Übergriffe gegen simbabwische Flüchtlinge im November angedeutet. Der Zündstoff ist geblieben. Auch 15 Jahre nach dem Ende der Apartheid fordern noch immer Millionen von Menschen vor allem Arbeit, und dann Brot auf dem Tisch, ein festes Dach überm Kopf, Wasser und Strom.

Hein Möllers



Protest der Straßenhändler/innen auf dem Markt in Warwick, Durban. Foto: Lou Haysom

BEITRÄGE + + + KOSA-KAMPAGNEN UND AKTIONEN

Hängepartie in Simbabwe

Die Einheitsregierung in Simbabwe wackelt. Die Regionalgemeinschaft SADC vermittelt und macht Druck. Sie sieht aber keine Alternative zur Einheitsregierung.

Die Meldung vom 16. Oktober diente vielen als Bestätigung ihrer Skepsis. Morgan Tsvangirai, Ministerpräsident der seit Februar bestehenden gemeinsamen Regierung von MDC und Zanu, erklärte den Boykott gegenüber seiner eigenen Regierung. Anlass war die neuerliche Verhaftung seines MDC-Finanzchefs und designiertem stellvertretenden Landwirtschaftsministers Roy Bennett – einem weißen Farmer. Es sollte keine bedingungslose Rückkehr an den gemeinsamen Kabinetttisch geben. Damit war eine neue Stufe im Machtkampf der beiden Koalitionäre erreicht.

Tsvangirai nutzte die Gelegenheit zu einer Generalabrechnung. Mugabe denke nicht daran, zentrale Vereinbarungen des *Global Political Agreement* (GPA) – wie im September 2008 ausgehandelt – zu erfüllen. Er führt ausdrücklich folgende Punkte dafür an: Mugabe verweigert

- die Ablösung des Notenbankchefs Gideon Gono und des Generalstaatsanwalts Johannes Tomana;
- die einvernehmliche Besetzung der Gouverneursposten in den Provinzen;
- und die Vereidigung des designierten stellvertretenden Landwirtschaftsministers Bennet.

Mugabe wies die Vorwürfe zurück und hielt Tsvangirai vor, in seinem Verantwortungsbereich die Hausaufgaben nicht gemacht zu haben, nämlich die Aufhebung der Sanktionen durchzusetzen (ausführlich: *afrika süd* Nr.5, 2009). Die fragile Situation hat sich auch nach der zwischenzeitlichen Rückkehr Tsvangirais an den Kabinetttisch nicht stabilisiert.

Das *Zimbabwe Netzwerk* hatte im September und nochmals am 5. Dezember auf einem bundesweiten Seminar den schwierigen Prozess der Transformation mit fachkundigen Referenten analy-

siert und debattiert. Nach Professor Brian Raftopoulos aus Südafrika habe Mugabe vor allem aufgrund der ökonomischen Krise und auf Druck der Regionalgemeinschaft SADC keinen Ausweg mehr gesehen, als sich auf die Bildung einer Regierung der Nationalen Einheit (GNU) einzulassen. Immerhin hätten sich dadurch die Spielräume für manche NRO, z.B. beim Verfassungsdiskurs, erweitert. Seine Hauptthese war: An der GNU geht kein Weg zur Lösung der Krise vorbei. Das Hauptmotiv Mugabes sei die Erwartung gewesen, mittels Einbindung der MDC finanzielle Mittel und Entwicklungshilfe ins Land zu bringen. Damit kam die Frage der Sanktionen zur Sprache.

Noch werden die Sanktionen aufrechterhalten und es gibt nur humanitäre Hilfen. Diese können einseitig von der Zanu missbraucht, aber andererseits auch destabilisierend wirken, wenn sie nur in parallele Strukturen fließen. Er mahnt, sich der Realität der Machtverhältnisse zu stellen und sich in den gegebenen Verhältnissen (*balance of power*) zu bewegen: „Das ist Politik!“ und er ergänzt: „Eine GNU ohne internationale Unterstützung gibt es nicht!“

Der Ball liege nun bei der SADC. Sie hatte bei einem Krisentreffen Ende Oktober in Harare ausdrücklich festgehalten, dass die oben erwähnten Beanstandungen Tsvangirais verbindliche Bestandteile des GPA zur Bildung einer gemeinsamen Regierung seien. Bis zum 6. Dezember sollten Gespräche die strittigen Punkte einvernehmlich geregelt haben. Zum Kontrolleur wurde der südafrikanische Präsident Zuma bestimmt. Der Zeitpunkt ist verstrichen, ohne Ergebnisse.

Raftopoulos rechnet nun mit „etwas mehr Druck. Die SADC hat keine andere Option als das GPA. Und sie wollen die Parteien im Bündnis halten. Und vor allem: Sie wollen nicht, dass die simbabwische Krise aus dem Zuständigkeitsbereich der SADC verlagert wird.“

Christoph Beninde,
Zimbabwe Netzwerk

StopEPA-Kampagne: Aktion zum Internationalen StopEPA-Aktionsrtag

Am 27. September 2002 begannen die EPA-Verhandlungen. Sie sollten bereits 2007 abgeschlossen sein, aber auch heute ist noch keine Ende in Sicht. Das Ziel, die regionale Integration in der Region Südliches Afrika zu stärken, ist aufgrund der starren Haltung der EU grandios gescheitert.

Mehr als 80 Organisationen aus 30 Ländern in Europa, Afrika und dem pazifischen Raum beteiligten sich an der internationalen Fax- und Email-Aktion, die sich an die verhandlungsführenden Ministerien und politische Entscheidungsträger in den jeweiligen Ländern richtete. Zudem erhielten alle neu gewählten Abgeordneten der relevanten Ausschüsse im europäischen Parlament Hintergrundinformationen zu denen aus unserer Sicht kritischen Punkte der EPA-Verhandlungen.

Während das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), im September ja noch unter der alten Ministerin, gelassen reagierte und die Aktion grundsätzlich begrüßte, beschwerte sich Frau Schüler vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie über die Faxer, die sie nun zum x-ten Male erhalten habe. Da hätten wir uns schon eine inhaltliche Rückmeldung gewünscht, aber die ist uns das Ministerium schuldig geblieben.

Auf europäisch-internationaler und auch auf deutscher Ebene werden die Verhandlungen auch in 2010 weiter kritisch begleitet werden. Abhängig von der Ratifizierung der bisher unterzeichneten EPAs im Deutschen Bundestag ist für Februar/März ein briefing für die neuen Bundestagsabgeordneten geplant. Hier sollen dann auch die bisher gesammelten Unterschriften (bisher 900) der Aktion „Eine Frage globaler Verantwortung“ übergeben werden.

Dieter Simon

Mehr Infos unter: www.stopepa.de